

## *Slowenische Musikschule: Um eine vernünftige Lösung wird gerungen*

Slowenische Musikschule

### **Božo Hartmann: „Noch nichts vereinbart“**

( aus Novice, Klagenfurt, Nr. 13, S. 3, 28.03.2014)

**Am Freitag hat Roman Verdel, der Direktor der Musikschule, in einem Interview für das slowenische ORF-Programm eine Welle der Empörung ausgelöst, als er sagte, dass die Musikschule vor ihrer Auflösung stehe. Unsere Recherchen zeigen, dass das Schicksal der Musikschule noch nicht besiegelt ist.**

Klagenfurt – Dass die Kärntner Landesregierung eine Integration der Musikschule in das landeseigene Musikschulwerk wünscht, ist nichts Neues. Dieses Ziel wurde klar im Koalitionsprogramm festgehalten. Trotzdem ist der Vorschlag, den der Landesamtsdirektor-Stellvertreter Markus Matschek bei der letzten Verhandlungsrunde vorgelegt hat, für Direktor Verdel unannehmbar.

### **Was hat die Landesregierung vorgeschlagen?**

Am vergangenen Donnerstag haben sich die Vertreter der Musikschule und der Kärntner Landesregierung getroffen, um ausschließlich über die Integration der Musikschule zu sprechen. Der nichtoffizielle Vorschlag besagt, dass die Musikschule zunächst aufgelassen wird und dann in das Musikschulwerk integriert würde. Verdel sagte in einem Gespräch mit den Novice, dass er sich auf die Bestimmungen verlassen habe, die im Memorandum festgeschrieben sind. Jetzt frage er sich, welchen Wert dieses Papier eigentlich habe. Der größte Stein des Anstoßes des inoffiziellen Vorschlages ist, dass die Lehrer der Musikschule in den Landesdienst übernommen werden würden und dabei am Beginn der Gehaltsstufenleiter starten müssten. „Im Durchschnitt würde das monatlich etwa 1000 Euro weniger bedeuten.“ Mit der Integration würden sie auch die Autonomie bei Personalfragen verlieren, was die Zusammenarbeit mit zahlreichen Mitarbeitern, die nicht angestellt sind, gefährden würde.

### **Memorandum ist unklar**

Verdel ist der Meinung, dass das Memorandum so unklar geschrieben ist, dass alle Interpretationen zulässig sind. Das unterstreichen auch die Anwälte Matevž Grilc und Rudi Vouk, die das Memorandum nur für eine politische Vereinbarung halten, die nicht verbindlich sei. Doch das Schicksal der Musikschule ist noch nicht in Stein gemeißelt.

## **Kaiser und Ogris beruhigen**

Landeshauptmann Peter Kaiser bestätigt in einem Gespräch mit den Novice, dass das Ziel die Integration bleibt, dass er aber eine gemeinsame Lösung finden möchte, mit der die Erhaltung der Qualität der Musikschule garantiert werden könnte. Wir haben auch mit dem Leiter der Landesmusikschule Gernot Ogris Kontakt aufgenommen. Er reagierte verwundert, da es noch keine endgültigen Vorschläge der Landesregierung auf dem Tisch gebe, die Verhandlungen seien noch im Laufen. Auch in Bezug auf die Anerkennung der Versicherungszeiten der Angestellten der Musikschule könnte eine geeignete Lösung gefunden werden.

## **Vorschlag der Musikschule**

Der Vorsitzende der Slowenischen Musikschule Božo Hartmann warnt vor Polemik. „Es ist noch nichts vereinbart worden“, meint er. In den nächsten Wochen, spätestens wenn im Mai wieder das Dialogforum tagt, werden die konkreten Erfolge der Verhandlungen sichtbar. Verdel weist auf die besorgniserregende Finanzsituation der Musikschule hin: „Wenn uns Slowenien nicht helfen wird, bleiben uns noch drei Monate.“ Er hofft, dass Slowenien die Prioritäten der Kofinanzierung prüfen wird. „Ich glaube nicht, dass man 700 Schüler im Stich lassen wird“, so Verdel.

**Der Musikschulausschuss hat am Dienstag einen eigenen Vorschlag erstellt. Den Angaben von Verdel zufolge wird dieser Vorschlag auch von allen Angestellten unterstützt. Dieser Vorschlag wird noch von Juristen geprüft und dann der Landesregierung übermittelt. Inoffiziellen Informationen zufolge soll dieser Vorschlag die Gründung einer autonomen 28. Landesmusikschule (siehe unten) vorsehen, die das bestehende Personal übernehmen soll.**

Im Internet hat sich währenddessen eine Protestgruppe formiert, die gegen diese Integration ist. Bisher haben sich mehr als 300 Menschen dieser Gruppe angeschlossen.

Peter Ošlak